

Wünsche und Forderungen der ILA an den neuen Gemeinderat

Einkaufszentrum in der Theaterstraße

In der Theaterstraße gibt es bereits einen Magneten, nämlich die Kinos Lux und Harmonie. Bevor ein Textilmagnet für diesen Standort angeworben wird, muss zunächst geklärt werden, ob nicht andere Flächen dafür in Frage kämen. Es stehen in der Hauptstraße genügend Verkaufsflächen leer, die mit attraktiven Einkaufsmöglichkeiten – damit sind eigentümergeführte Einzelhandelsgeschäfte gemeint – versehen werden könnten.

Wir fordern die Stadtverwaltung auf, sich mit den Hauseigentümern in Verbindung zu setzen, um attraktiven Einzelhandelsgeschäften in der Hauptstraße eine Chance zum Fortbestand bzw. zur Ansiedlung zu bieten, was sowohl Bewohnern wie Gästen zugute käme.

Kinos in der Theaterstraße

Wir fordern die Stadtverwaltung auf, einen neuen Betreiber für diese Kinos zu suchen. Sie sind ein Magnet, vor allem für viele junge Menschen. Eine Schließung wäre ein weiterer Verlust für das kulturelle Angebot in unserer Stadt innerhalb kurzer Zeit, nachdem bereits das Schloss-Kino aufgegeben wurde.

Fahrradstraße Plöck

Die Plöck ist mit über 7500 Radfahrern in beiden Richtungen pro Tag Fahrradverkehrsachse Nummer Eins in Heidelberg. Die angebotene Alternativroute während der Bauzeit am „Manna“ über die Friedrich-Ebert-Anlage barg in ein hohes Gefährdungspotenzial, insbesondere für die jüngeren Schüler, die dort mit dem Rad unterwegs waren.

Wir fordern, die Plöck sowie ihre Verbindungsstraßen als Rad- und Fußweg sicherer zu gestalten. Der ruhende Verkehr muss dezimiert werden. Gleichzeitig sollte eine sichere(!) Trasse für Radfahrer auf der Ebertanlage und über den Adenauerplatz hinaus eingerichtet werden.

In diesem Zusammenhang fordern wir auch den Ausbau des Öffentlichen Personennahverkehrs, damit der Individualverkehr per Pkw im innerstädtischen Bereich an Attraktivität verliert.

Theaterplatz

Der Theaterplatz ist in seinem jetzigen Zustand zweifellos unattraktiv als Platz und kann von der Öffentlichkeit (noch) nicht genutzt werden.

Wir fordern, den Theaterplatz nicht zu überbauen, sondern ihn für eine Nutzung von Bewohnern und Besuchern zu bestimmen und so bald als möglich, nämlich im Zuge der Theatersanierung, entsprechend zu gestalten.

Anna-Blum-Spielplatz

Die Öffentlichkeit wurde erst kurz vor Schließung und Abbau der Spielfläche wegen des Theaterneubaus und obendrein zu Beginn der Osterferien darüber informiert. Auch die Kinderbeauftragten waren nicht eingeweiht worden.

Wir fordern, Frei- und Bewegungsflächen für ältere Kinder und Jugendliche der Altstadt an fußläufig gut erreichbaren Stellen auszuweisen und einzurichten.

Wir fordern Transparenz und frühzeitige Information und Beteiligung der Bürger in solchen und ähnlich wichtigen Angelegenheiten. Dies betrifft auch die

Geothermiebohrung auf dem Theaterplatz

Geothermiebohrungen wurden durchgeführt, ohne die Öffentlichkeit oder gar die unmittelbaren Nachbarn im Vorfeld darüber zu informieren.

Wir fordern Transparenz und frühzeitige Information und Beteiligung der Bürger in solchen und ähnlich wichtigen Angelegenheiten. Dies betrifft auch den

Baustellenverkehr durch den Theaterumbau

Der Baustellenverkehr soll im Zweirichtungsverkehr von der Ebert-Anlage über Grabengasse und Plöck mit Ampelregelung zur Theaterstraße geleitet werden. Andere Varianten, wie die vom Bezirksbeirat vorgeschlagene Anfahrt über die B 37 und Schiffgasse oder zumindest das Splitten des Bauverkehrs (Anfahrt Schiffgasse/Abfahrt Plöck) werden nicht berücksichtigt. Die Anlieger wurden vor vollendete Tatsachen gestellt. Leidtragende werden neben den Anwohnern hauptsächlich die Schüler und Lehrer in Grund- und Realschule sowie die in der Universitätsbibliothek Studierenden sein, die Lärm und Abgase werden ertragen müssen.

Wir hätten uns auch hier rechtzeitige Bürgerbeteiligung und Transparenz gewünscht.

Öffentlicher Raum

Für alle öffentlichen Plätze, Straßen und Gassen in der Altstadt – und nicht nur hier - sollte generell gelten, dass ein Gesamtnutzungskonzept erstellt und dem Gemeinderat und der Öffentlichkeit vorgelegt wird. Der öffentliche Raum muss allen zugute kommen, nicht nur kommerziellen Nutzern. Durch ein Gesamtnutzungskonzept muss festgeschrieben werden, welche Straßen, Gassen und Plätze von kommerzieller Nutzung ausgeschlossen werden und den Bewohnern vorbehalten bleiben.